



Ob Revue der zwölf Störche (links) oder die beiden störrischen Kamele (Alexandra Schuchert) und Kamilla (Karolina Sauer) oder der Kalif Chasid von Bagdad (Thomas Georg Vogel) und sein Hofnarr Samir (Theresa Müller) – die Premiere von Kalif Storch im Renninger Naturtheater bot beste Unterhaltung.
Fotos: red



Zauberer und tanzende Störche

Premiere des Familienstücks „Kalif Storch“ bei optimalem Naturtheaterwetter in Renningen

Vor voll besetzten Rängen feierte am Sonntagnachmittag das Familienstück „Kalif Storch“ im Renninger Naturtheater auf dem Längenbühl Premiere. Zur 60. Spielzeit zeigten 29 Darstellerinnen und Darsteller ein originelles und urkomisches Märchen aus dem Orient.

VON JULIA BOSCH

RENNINGEN. Das Renninger Naturtheater hatte am Sonntagnachmittag ein kleines Jubiläum zu feiern. Die nunmehr 60. Spielzeit wurde eingeläutet mit dem Familienstück „Kalif Storch“ – traditionell eine Woche vor der Premiere des Abendstücks.

Gut zwei Stunden lang unterhielt das von Regisseurin Birgit Hein umgeschriebene Märchen von Wilhelm Hauff das Publikum bestens und sorgte für allerhand Lacher. Und auch das Wetter machte vorbildlich mit: Bei angenehmen Temperaturen strahlte

die Sonne während der zweieinhalb Stunden auf Bühne und Zuschauerränge.

Der Kalif Chasid von Bagdad (gespielt von Thomas Georg Vogel) hat schlecht geschlafen und ist dementsprechend mies gelaunt. Schnell werfen seine Dienerinnen für ihn den Fernseher an – und bereits nach fünf Minuten ist das Gelächter riesig im Publikum. Blitzschnell stellt der Theaternachwuchs im Wechsel Szenen aus bekannten TV-Shows und Serien dar: Von Bob der Baumeister über Germany's Next Topmodel bis hin zur Sendung mit der Maus. Doch all das heitert den Kalifen nicht auf; nicht einmal Hofnarr Samir (Theresa Müller) kann ihn zum Lachen bringen.

Währenddessen spinnt der machtgierige Zauberer Kaschnur (Martina Lange) eine Intrige: Er möchte seinen Sohn Mizra als Kalifen von Bagdad sehen und lässt deshalb dem Kalif und seinem Großwesir Mansor (Loni Sharif) ein Zauberpulver auf dem Markt andrehen, mit dem man sich in ein Tier verwandelt und die Tiersprache versteht. Wichtig ist dabei aber, sich das

Zauberwort zu merken, um danach wieder Mensch werden zu können. Die Bedingung lautet, auf keinen Fall zu lachen – sonst vergisst man das Zauberwort. Der Kalif ist begeistert: „Das klingt ja endlich nach einem neuen Abenteuer!“

Beim Spaziergang im Palastgarten sehen der Kalif und der Großwesir mehrere Störche und sie probieren das Pulver aus – und verwandeln sich unter einer Rauchwolke in

Info

Weitere Aufführungstermine von „Kalif Storch“ sind am 30. Juni, am 3., 7., 14., 17., 21. und 28. Juli sowie am 4., 11. und 18. August, jeweils um 15 Uhr. Eine Abendvorstellung von „Kalif Storch“ gibt es am Freitag, 26. Juli, um 20 Uhr. Jeder morgenländisch verkleidete Besucher erhält bei dieser Sondervorstellung einen Euro Ermäßigung auf den Eintrittspreis.

zwei schöne Storchmänner. Sofort fallen die beiden den vielen Storchdamen auf und werden eifrig bezirzt: „Wir brauchen nämlich unbedingt noch zwei Tänzer!“ Die beiden tanzen mit den Storchdamen ein elegantes Storchballett und als Dank und Belohnung werden ihnen Froschschenkelchen angeboten. Doch trotz der Warnungen des verwandelten Storch-Wesirs (Maïke Engst) „Beim Barte des Propheten. Nicht lachen! Nicht lachen!“ können sich der verwandelte Kalif und Großwesir nicht halten vor Lachen – und das Zauberwort für die Rückverwandlung ist vergessen.

Und während Kalif und Großwesir zweifelt versuchen, irgendwie einen Ausweg aus ihrem Storchendasein zu finden, erhebt Zauberer Kaschnur seinen Sohn zum neuen Herrscher. Doch es gibt noch eine Lösung: Einer von den beiden muss die hässliche und ebenfalls verwandelte Eule Lusa zur Frau nehmen? Doch ob das funktioniert? Und wer weiß schon, ob aus der hässlichen Eule nach ihrer Rückverwandlung wirklich eine schöne indische Prinzessin wird?

Die Premiere des diesjährigen Familienstücks „Kalif Storch“ kam nicht nur für Kinder ab etwa vier Jahren höchst spannend und lustig an, sondern unterhielt auch ältere Naturtheaterbesucher bestens. Wo gibt es sonst Kamele (Karolina Sauer und Alexandra Schuchert), die nicht nur mit ihrer lethargischen Lebensweise und einer beeindruckenden Mundakrobatik überzeugen können, sondern auch als zwei schwäbische Touristen im Dirndl und VfB-Trikot auf dem Markt in Bagdad.

Aufwand und Präzision

Außerdem dieses Jahr neu dabei: Acht Musiker, inklusive zwei Sängerinnen, die live oberhalb der Bühne poppig-orientalische Melodien performen, zu denen dann das elegante Storchballett, der temperamentvolle Zauberer oder die zwei Kamele ihr Tanzbein schwingen. Aber nicht nur Musik und Tanz, auch Kulisse und Kostüme beeindrucken in der 60. Spielzeit wieder mit sichtbarem Aufwand und Präzision.